

NACH GAULAND-PROVOKATION

Bundesregierung drückt sich um Klartext-Ansage zur Verteidigung von Israel



Bundeswehrsoldaten des Panzergrenadierbataillons 122 aus Oberviechtach (Bayern)
Foto: picture alliance / Matthias Balk

27.09.2017 - 23:50 Uhr

Die Bundesregierung will sich nicht festlegen, ob sie das Existenzrecht Israels – von Bundeskanzlerin Angela Merkel (63, CDU) 2008 zur „Staatsräson“ erklärt – auch mit der Entsendung von Kampsoldaten verteidigen würde.

Genau das hatte AfD-Fraktionschef Alexander Gauland (76) in Frage gestellt (</politik/inland/bundestagswahl2017/gauland-gefaehrliche-saetze-ueber-existenzrecht-israels-53325864.bild.html>). Wenn das Existenzrecht Israels zur Staatsräson Deutschlands gehöre, sagte Gauland, „dann müssen wir auch bereit sein, deutsche Soldaten zur Verteidigung des jüdischen Staates einzusetzen“. Denn: Zur Staatsräson müsse gehören, „dass wir auch wirklich bereit sind, unser Leben für den Staat Israel einzusetzen“.

Gauland legte nach: „Das spüre ich nicht.“

BILD wollte die Bestätigung der Bundesregierung hören, dass sie – anders als von Gauland angedeutet – dazu bereit wäre, „auch deutsche Kampftruppen vor Ort einzusetzen, um das Existenzrecht Israels zu verteidigen“.

Fehlanzeige! Regierungssprecher Steffen Seibert (57) wollte am Mittwoch auf BILD-Nachfrage nicht kommentieren, ob die Regierung „im Notfall“ auch eigene Soldaten senden würde.

Er wolle Gaulands Aussage nicht „zum Anlass nehmen, um solche hoch spekulativen Äußerungen zu machen“.

„Ich glaube, dass es uns hier alle eint, im Bewusstsein der Geschichte unser Verhältnis zu Israel zu gestalten“, sagte Seibert ausweichend.

Er betonte das „enge, freundschaftliche“ Verhältnis zu Israel, „in dem wir uns, wie es immer wieder gesagt wurde, auch für die Sicherheit Israels mitverantwortlich halten und deswegen auch so gegenüber Israel agieren.“

Die BILD-Fragen an Regierungssprecher Steffen Seibert



BILD: Wäre die Bundeskanzlerin im Notfall bereit, auch deutsche Kampftruppen vor Ort einzusetzen, um das Existenzrecht Israels zu verteidigen.

Steffen Seibert: „Ich werde garantiert nicht eine Äußerung von Herrn Gauland zum Anlass nehmen, um solche hoch spekulativen Äußerungen zu machen.“

Wäre es nicht wichtig, dieses Thema zu kommentieren, wenn ein Herr, der jetzt im Bundestag sitzt, die Entsendung von Soldaten in Frage stellt?

Seibert: „Es ist wichtig. Ich glaube, dass es uns hier alle eint im Bewusstsein der Geschichte unser Verhältnis zu Israel zu gestalten. Das ist ein enges, freundschaftliches. Das ist ein Verhältnis in dem wir uns, wie es immer wieder gesagt wurde, auch für die Sicherheit Israels mitverantwortlich halten. Deswegen auch so gegenüber Israel agieren und in unserer Politik gegenüber der ganzen Region wie wir das tun.“

Und zum Thema Entsendung von Soldaten möchten Sie nichts sagen?

Seibert: „Ich werde sicher nicht auf eine Äußerung, die Herr Gauland im Wahlkampf gemacht hat, hier in wilde Hypothesen einsteigen.“

Wenn wir die Äußerungen beiseite lassen und ich Sie davon unabhängig frage, ob die Bundeskanzlerin bereit wäre im Notfall Soldaten zu schicken?

Seibert: „Ich werde das nicht weiter ausführen.“

Foto: BILAN/EPA-EFE/REX/Shutterstock

Trotz wiederholten Nachhakens von BILD zum Thema Entsendung von Soldaten wollte Seibert nicht kommentieren: „Ich werde sicher nicht auf eine Äußerung, die Herr Gauland im Wahlkampf gemacht hat, in wilde Hypothesen einsteigen.“ Auch unabhängig von Gaulands Aussage wollte Seibert das Thema „nicht weiter ausführen“.

Merkel hatte 2008 in einer Rede vor dem israelischen Parlament betont, dass die Sicherheit Israels ist für sie als Bundeskanzlerin „niemals verhandelbar“ sei.

Deutschland hat noch nie Kampsoldaten nach Israel entsandt – dies wurde auch zu keinem Zeitpunkt von Israel in Erwägung gezogen. Es gab aber bereits Waffen-Lieferungen:

- Ende 2002 – wenige Monate vor dem Krieg gegen das irakische Regime von Saddam Hussein – hatte Deutschland Flugabwehr-Einheiten (Raketen vom Typ „Patriot“) an Israel geliefert, ohne deutsche Soldaten.

Hintergrund: Im Golfkrieg von 1991 hatte der Irak Scud-Raketen auf das am Krieg unbeteiligte Israel gefeuert – in der Hoffnung, so stärkere Unterstützung in der arabischen Welt zu bekommen.

Debatte falsch dargestellt? Zweifel an Fakten? Schreiben Sie dem **BILD-Ombudsmann** **KONTAKT >** **ALLE KOLUMNEN >**

(/politik/ombudsmann/bild-ombudsmann/ernst-elitz-51709536.bild.html)

- Desweiteren erhielt die israelische Marine bislang 5 U-Boote der „Dolphin“-Klasse, die von ThyssenKrupp Marine Systems gefertigt wurden. **(km)**

PS: Sind Sie bei Facebook? Werden Sie Fan von BILD.de-Politik (<https://www.facebook.com/BILDpolitik/>) !